

München 4. Sept. 1913.

II

Wir wollen jetzt versuchen, auf jene sub-  
tilen Wirkungen hinzuweisen, welche die  
luziferischen und ahimantischen  
Wesenheiten auf unsere aktivsten  
Sellenregungen ausüben, denn diese  
zu kennen, ist Pflicht derjenigen, die  
den Weg zum esoterischen Leben suchen  
wollen. Es gibt ins besondere <sup>verschiedene</sup>  
<sup>Arten von Menschen</sup>  
Wesenheiten, die in ganz verschiedener  
Weise den Weg der Geisteserkenntnis  
suchen. Dieses Suchen nach dem  
Geiste ist in jedem Menschen veranlagt,  
wenn auch nicht alle Menschen das  
zugesuchen wollen; sogar in dem schlimm-  
sten Materialisten lebt ganz tief im  
Unterbewusstsein die Sehnsucht  
nach dem Geiste. Sie können aber  
nicht zu dieser Erkenntnis ge-  
langen, weil sie nach physischen  
Beweisen für geistige Angelegen-  
heiten suchen. Als ein Beispiel  
kann Macherlinch angeführt wer-  
den: auch er, der dem Geistigen

102) so nahe kommt, begehrt physische  
Beweise.

Man gibt es eine Art von Menschen, die  
aus ihrem innersten Bewusstsein,  
aus ihrem tiefsten Seeleufühlen sich  
fürs Leisliche hingezogen fühlen, die  
ein intuitives Wissen <sup>rüber</sup> ~~haben~~ haben, das  
sich ~~aber~~ <sup>nicht</sup> visionär auslebt. Sie  
brauchen weder durch physische  
Beweise noch durch sinnlich-phy-  
sische Theorien das Dasein der  
geistigen Welt klargelegt zu haben,  
sie haben dieses Wissen aus ihren  
eigenen Gefühlen, aus der tiefsten  
Empfindung ihres Herzens. Solche  
Menschen waren die Mystiker,  
Johannes Tauler, Ruysbroeck und  
andere. Eine Mystik, wie diese  
Menschen sie hatten, stand oft  
unter dem Luziferischen Einfluss,  
aber im guten Sinne, sogar im  
dem Sinne, dass Luzifer selber,  
der diese Hochentwickelten hin-  
gegebenen Seelen in schöne, göttliche  
Verzückung hin aufgeführt hat,

durch sei in seiner Entwicklung weiter  
 gekommen ist. Man könnte sagen: In  
 der Mysterik hat Luzifer die Weibung,  
 Frauen zu werden. - In dieser Mysterik  
 tritt uns nur die fromme Hingabe  
 das reine religiöse Empfinden  
 entgegen.

Dem gegenüber gibt es noch eine  
 andere Mysterik, nämlich die Fern-  
 seher-, die medienmysterische Mysterik  
 die entweder angeborene Veranlagung  
 sein kann, oder auch oft durch Be-  
 stimmte Methoden erlangt wird;  
 sie verwandelt sich bisweilen auch  
 in mediales Schreiben u. dergl. Hier  
 sehen wir ausschließlich Akriman  
 seine Impulse geltend machen. Er  
 möchte wiederum alles vervielfältigen  
 oder in der Schrift oder in Zeichnung  
 festlegen. Auch in dem jetzigen Schreiben  
 das impulsiv (unbewusstlich),  
 insptreend auftritt, ohne  
 medial zu sein, finden wir das  
 akrimanische Prinzip wieder.

Wir müssen die richtige Harmonie

104) bringen zwischen das in Verzückung  
geraten durch Luzifer und das un-  
mittelbare Niederschreiben unter abri-  
manischem Einfluss. Dazu müssen  
wir im Anfang seines Auftretens das  
impulsive Aufschreiben unterdrücken,  
es gewissermassen zurückstassen,  
bis es in uns sich geklärt hat,  
dann erst werden wir die beiden  
Kräfte harmonisch mit ein-  
ander verbünden können. In die  
grossen Lehrgaben eines Swedenborg  
mischte ich zB. wesentliches abri-  
manische Impulse hinein (Voraus-  
sagen auf dem physischen Plan,  
vorher verkündigt von physischen  
Ereignissen).

So machen sich auch in manche  
visionäre Erscheinungen, welche  
die esoterischen Schüler oft im  
Anfang als Erlebnisse der geistigen  
Welt haben, das hyperische und  
das abrimanische Prinzip geltend.  
Was der Schüler an visionären  
Gebilden geschaunt hat, an Gestalten,

105) Köpfen, Augen, das sind wirkliche  
Tatsachen, die da geskaut werden; sie  
kommen tief aus dem Unterbewusstsein  
des Menschen herauf. Im Verborgenen ruhen  
verstoßene Triebe, und Begierden des  
Menschen, von denen er in seinem Ober-  
bewusstsein nichts weiss und deren er sich  
auch nicht immer zu schämen braucht,  
denn sie gehören in gewissem Sinne zu  
der menschlichen Natur dazu und ohne  
diese Dinge wäre die Entwicklung nicht  
denkbar.

Solche Gefühle der verborgenen Triebe  
und Begierden tauchen nun durch unsere  
esoterische Schülerei auf als visceräre  
Gestalten, die können sogar als die Köpfe  
von erhabener Persönlichkeit erscheinen  
und dennoch sind sie, in unserem Unter-  
bewusstsein tief verborgene ruhende  
menschliche Begierden, die Lucifer  
uns symbolisch vorhält. Es wäre gut,  
solche Visions ruhig an uns vorbeiz  
ziehen zu lassen und nicht viel dar-  
über zu sprechen, höchstens zu  
denjenigen Personen, die berufen  
dazu)

105) sind, uns darüber aufzuklären. Noch  
meiner werde, wie sie als Lehrstoff  
gebraucht.

Es häutet nun den esoterischen Schüler die  
Verzweiflung überkommen und er sich  
fragen: Wie werde ich mich jemals in  
der geistigen Welt zurechtfinden, wenn  
überall Luzifer und Ahriman lauern?

Darüber kann man ~~aber~~ immerhin  
diesen Trost und diese Anweisung geben:

Wenn man sich an dasjenige hält,  
was uns in Evangelium geboten  
wird, so wie in Johannes-Evangelium:

Im Urbeginne war das Wort usw.  
und auch das 13. Kapitel des Joh. Evang.  
oder wenn man die Bergpredigt oder  
die Seligpreisungen auf sich wirken  
lässt, dann hat man darin eine  
gewisse Führung, die einen die  
Wahrheit von dem Irrtum unter-  
scheidet lässt.

---